

L00204 Arthur Schnitzler an Richard
Beer-Hofmann, [29. 4. 1893?]

HERRN DR. RICH BEER-HOFMANN

Wien .

I WOLLZEILE 15 .

5 ,Lieber Richard, hier ist der Sitz, Sie bringen ihn sicher noch leicht an ^v (^{^womö}
fchli ^m ftenfalls an d ^{er} CASSE) ^v . – Ich ka ⁿ
nicht gehen, wegen Papa , der stark fiebert und meinetwegen, der, Abends weni-
gftens, schwach fiebert. Ich werde sehen, ob ich heute um 10 ins Café , ko ^m en
kann – ich hoffe! –
– Von FELS kam Telegra ^m : er bittet um 25 fl, um abreifen zu können. Ich fandte
10 ihm die 15 von LORIS RESP Fischer , u. von mir zehn. – –
SPECHT geht vielleicht zum ledigen Hof? –
, Vielleicht theilen Sie mir irgendwie mit, was für
So ⁿ tag
morgen Nachmittag
15 projektirt ist; ka ⁿ ich auf ein paar Stunden mit Euch fein, möchte ichs gerne. –
Herzlich der Ihre

Arthur

Y CGL, MSS 31.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, Umschlag, 672 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Versand: ohne postalischen Übermittlungsvermerk

Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich:
Europaverlag 1992, S. 44.

11 *ledigen Hof*] Mehrere Stellen des undatierten Briefes erlauben gemeinsam eine zeitli-
che Einordnung. Am 29. 4. 1893 fand im Zuge eines Gastspiels die Aufführung von
Ludwig Anzengrubers *Der ledige Hof* im Carl-Theater statt. Am Vortag vermerkte
Schnitzler im *Tagebuch* , dass sein Vater krank sei und er es werde. Die Verortung vor
dem Sonntag spricht gleichfalls für den Samstag.